



Ein historisches Foto zeigt einen Bagger und einen Lkw der DDR-Grenztruppen. Im Frühjahr 1982 wurde der Arbeiter Große auf der Flucht erschossen. Soldaten transportieren seine Leiche ab (roter Kreis).



Museumsleiter Christian Stöber erklärt einer Besuchergruppe den Grenzverlauf. Im Vordergrund ist eines der Info-Pulte zu sehen. In Bild und Text werden die Sperr-Anlagen dargestellt. FOTOS (3): GRENZMUSEUM

Dramatische Fluchtgeschichten

Grenzmuseum wird neu gebaut, aber auch aktuell wird den Besuchern viel geboten

VON MARTIN GLOMM

Bad Sooden-Allendorf – „Vorsichtig blickt sich Baggerfahrer Heinz-Josef Große um. Die beiden jungen Soldaten der DDR-Grenztruppe, die ihn bewachen sollen, sind den Kolonnenweg ins Werratal hinuntergelaufen und nun außer Sicht. Es ist die Gelegenheit zur Flucht. Er fährt mit seinem Radlader an den mit einer Selbstschussanlage versehenen Metall-Zaun heran, legt die Baggerschaufel des Frontladers über Zaun und Stacheldraht und klettert auf den Ausleger. Dann springt er über den Zaun ins weiche Gras und hastet die steile Böschung hinauf.“ Christian Stöber, der Leiter des Grenzmuseums, macht eine Pause und schaut bedrückt: „In dem Moment kommen die beiden Grenzer wieder den Weg entlang. Nach einigen Warnschüssen eröffnen sie das gezielte Feuer auf den jungen Mann.“ Tödlich in den Rücken getroffen stirbt der 34-jährige Heinz-Josef Große wenige Meter vor der Grenze zur Bundesrepublik. Westdeutsche Zoll-Beamte, die auf der schmalen Landstraße zwischen Allendorf und Sickenberg auf Patrouillenfahrt sind, können ihm nicht helfen. Denn das DDR-Territori-

um endet nicht schon am Zaun, sondern erst an den Grenzpfählen am Straßenrand. Die Zöllner, Polizei aus Eschwege und eine große Menschenmenge müssen tatenlos zusehen, wie Großes Leiche später von einigen DDR-Soldaten abtransportiert wird.

Das war am 29. März 1982. Ein Tag, den die Menschen im Werratal nicht vergessen, auch nach 42 Jahren nicht. Die deutsche Teilung und der „Eiserne Vorhang“ sind nun glücklicherweise Geschichte. Nach der friedlichen Revolution in der DDR im November 1989 und dem Abbau der Grenzanlagen 1990 blieb im Schifflersgrund auf ungefähr zwei Kilometern der vordere Metallgitterzaun und die ganze aufwendige Konstruktion mit Spurensicherungstreifen, Beton-Kolonnenweg, Kfz-Sperrgraben, Schlagbaum und der Grenzsignalzaun zur Hinterlandabspernung mit Grenzsignalelektronik erhalten. Heutige Besucher stehen staunend und beklommen davor. Was für ein enormer Aufwand, um die Flucht „von Deutschland nach Deutschland“ zu verhindern. Zum Glück für die Nachwelt blieb ein Teil der Monstrosität erhalten. Das war kein Zufall, denn ein grenzüberschreitender Verein kümmerte sich

kurz nach der Öffnung darum, das die Anlagen erhalten wurden. „Hier steckt enormes Engagement von vielen Bürgern der Region drinnen“, lobt Museumschef Stöber, „es geht darum, Geschichte zu zeigen. Getragen wird das Grenzmuseum immer noch von dem Verein, aber den Neubau bezahlen Bund und Land.“

Baustellenlärm erfüllt das sonst stille Tal, die Handwerker legen ein schnelles Tempo vor. Eine gute Perspektive für unsere Erinnerungskultur, denn das Museum ist die älteste Einrichtung dieser Art an der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Stöber erklärt: „Wir nehmen zurzeit viele Video-Interviews mit Zeitzeugen für die neue Ausstellung auf“, denn die „Nicht-Erlebnisgeneration“, die die Zeit vor 1990 nicht erfahren hat, kann sich diese Grenze und das Leben damit in den angrenzenden Dörfern nicht richtig vorstellen.

„Ich war beim Mauerfall auch erst zwei Jahre alt“, lacht der 1987 geborene Historiker, der in Thüringen geboren wurde und in Hessen studierte; Geschichte, Politik, Friedens- und Konfliktforschung in Marburg, seine Doktorarbeit schrieb er über das katholische Eichsfeld zu DDR-Zeiten. „Das war ja eine

spezielle Gegend in dem sozialistischen Staat, sehr katholisch, da gab es natürlich eine Menge Konflikte.“ „Unsere deutsche Geschichte interaktiv entdecken“, dazu regt Doktor Stöber an und zählt auf: „Der neue Wanderweg Schifflersgrund ist top, es gibt viele Grenzrelikte zu entdecken und eine abwechslungsreiche Naturlandschaft. Die konnte sich in dem abgeschotteten Gebiet besonders artenreich entwickeln. Zehn große Info-Pulte erklären auch ohne Führung die Einzelheiten. Ein digitales Angebot ermöglicht eine Spurensuche, das sich besonders an Kinder, Familien und Schulklassen richtet. QR-Codes führen in eine interaktive Rundum-Landschaft, in der man sich den einstigen Grenzverlauf anzeigen lassen kann. Entscheidend ist natürlich der Neubau. Vor dem 9. November soll er eingeweiht werden, an diesem 35. Jahrestag des Mauerfalls werden sich unten an der Werra die Ministerpräsidenten Hessens und Thüringens zu einem Festakt treffen. „Da muss hier oben alles fertig sein, und es wäre eine gute Idee,

einen Bus-Shuttle-Service zwischen beiden Orten einzurichten“, sagt der Direktor. Wichtig ist ihm, die neu gedachte Ausstellung nicht zu überfrachten. Es gibt ganz unterschiedliche Besuchergruppen, Leute mit Vorwissen, historisch Interessierte, die einen ganzen Tag im Museum verbringen könnten, aber auch Teilnehmer an Ausreisen, denen ein anderthalbstündiger Besuch vollauf genügt. Deswegen wird es verschiedene Text-Ebenen in den Ausstellungsbereichen geben. „Ganz wichtig ist uns, einen roten Faden zu bieten“, denn bei Schülergruppen haben die Besucher teilweise einen fünfzigprozentigen Migrationshintergrund, „und die kennen die Geschichte der deutschen Teilung natürlich nicht aus ihren Familien.“ Christian Stöber nachdenklich: „Wenn man sieht, wo überall auf der Welt neue massive Grenzzäune errichtet werden, zwischen Polen und Belarus, zwischen den USA und Mexiko, zwischen Ungarn und Serbien, dann ist unser Museum, leider, top-aktuell.“

www.grenzmuseum.de



Der originale Radlader, den der Bauarbeiter Große nutzte.

Das Grenzmuseum bei Bad Sooden-Allendorf

Das Museum Schifflersgrund liegt in Thüringen, der Trägerverein ist in Hessen beheimatet. Das Museum ist Mahmal, Begegnungsort und eine außerschulische Lernstätte. Zum Erkunden von Museum und Region ist die Stadt Bad Sooden-Allendorf eine zentrale Station im Werra-

Meißner-Kreis. Zahlreiche angenehme Unterkünfte wie „Pelikans Krone“, das Romantik-Hotel „Ahrenberg“ oder das „Parkhotel am Schwanenteich“ bieten Komfort, in der Werratal-Therme kann man sich nach einem Grenzbesuch entspannen.

www.bad-sooden-allendorf.de

Innenminister: Schon bald mehr Polizisten

Wiesbaden – Angesichts krisenreicher Zeiten und Extremismus will Hessen voraussichtlich schon mit seinem Nachtragshaushalt 2024 mehr Stellen für Polizisten schaffen. Landesinnenminister Roman Poseck (CDU) sagte bei einer Regierungserklärung am Dienstag im Wiesbadener Landtag, die innere Sicherheit sei mehr denn je Garant für ein freies und demokratisches Miteinander. Dabei sei die Polizei „das Herzstück unserer Sicherheitsarchitektur“ und müsse weiter gestärkt werden.

So soll die Zahl der Polizisten in Hessen von knapp 15950 bis zum Jahr 2025 auf mehr als 16000 steigen. Mit Blick auf den Fachkräftemangel betonte Poseck, es werde alles daran gesetzt, genug Polizeinachwuchs zu finden, auch wenn die Gesamtumstände „nicht ganz einfach“ seien. Laut Poseck soll zudem die geplante Anhebung der monatlichen Polizeizulage von rund 130 auf 160 Euro brutto zügig angegangen werden. Auch in die Ausstattung der Polizisten fließe mehr Geld, versicherte Poseck. Sogenannte Taser, also Elektroimpulsgeräte, um Angreifer auf Distanz zu halten, solle die Polizei flächendeckend erhalten. dpa

Frankfurt/Wiesbaden – Im Tarifstreit des öffentlichen Dienstes sind am Dienstag in Frankfurt und Kassel mehrere Tausend Menschen auf die Straße gegangen, um den Gewerkschaftsforderungen Nachdruck zu verleihen. Nach Angaben von Rüdiger Bröhl, Tarifreferent der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), beteiligten sich in Frankfurt rund 3500 Menschen an einer Demonstration. Die GEW hatte zu einem ganztägigen Warnstreik vor allem an Schulen und Hochschulen aufgerufen. Die Teilnehmer versammelten sich am DGB-Haus und zogen mit Trillerpfeifen und

Transparenten bis zur Hauptwache, wo bereits weitere Kollegen auf sie warteten, wie Bröhl sagte. Auch in Kassel hatte die GEW für den Vormittag zu einer Versammlung und Demonstration aufgerufen, hier beteiligten sich nach Angaben der stellvertretenden Landesvorsitzenden Simone Claar rund 1200 Menschen. Verdi-Landesbezirksleiter Jürgen Bothner sprach von einem deutlichen Zeichen an das Land. „Wir erwarten jetzt bei den Verhandlungen am Donnerstag endlich ein Angebot“, so Bothner. Auch GEW-Verhandlungsführer Thilo Hartmann hatte zuvor er-

klärt, in den bisher zwei Verhandlungsrunden habe das Land Hessen kein Angebot vorgelegt, auf dessen Basis man sich bei der Einkommensfrage hätte einigen können. „Daher ist es jetzt unbedingt notwendig, dass die Beschäftigten ihren Druck auf den Arbeitgeber vor der vielleicht entscheidenden 3. Verhandlungsrunde am 14. und 15. März 2024 erhöhen.“ An den Demonstrationen beteiligten sich nach GEW-Angaben auch zahlreiche studentische Hilfskräfte der Hochschulen, die „endlich einbezogen werden wollen in den Tarifvertrag“, wie Bröhl sagte. dpa

Warnstreiks und Demos

Landesbeschäftigte machen in Frankfurt und Kassel Druck

Razzien nach Verdacht auf Schwarzarbeit

Erfurt – Wegen des Verdachts der Schwarzarbeit hat der Zoll in sechs Bundesländern Wohnungen, Geschäftsräume und Baustellen durchsucht. Zwei Haftbefehle wurden vollstreckt, wie der Zoll am Dienstag in Erfurt mitteilte. Der Schwerpunkt der Ermittlungen, die sich gegen vier Beschuldigte richteten, liege in Thüringens Landeshauptstadt. Durchsuchungen gab es aber auch in Hessen, Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, und Sachsen.

Den Beschuldigten im Alter von 42, 43 und 46 Jahren wird das „bandenmäßige Verhüten und Veruntreuen von Sozialversicherungsbeiträgen und die illegale Beschaffung von Aufenthaltstiteln“ vorgeworfen, hieß es. Einem 33-Jährigen wird Beihilfe vorgeworfen. Zuständig für die Ermittlungen ist die Staatsanwaltschaft Erfurt. Den Angaben zufolge geht es um Sozialversicherungsbeiträge von 1,6 Millionen Euro.

An den Durchsuchungen von insgesamt 24 Objekten waren nach Angaben des Zolls rund 350 Beamte beteiligt. Sie stellten unter anderem Computer und Smartphones sicher. dpa

Vierjähriger vor Ertrinken gerettet

Solms – Zwei Spaziergängerinnen haben einen vier Jahre alten Jungen vor dem Ertrinken gerettet. Die 58 und 62 Jahre alten Frauen hörten das Kind bei einem Spaziergang im mittelhessischen Solms schreien und entdeckten es in einem Bach, wie die Polizei am Dienstag mitteilte. Die 58-Jährige habe den Jungen aus dem kalten Wasser geholt und den Rettungsdienst gerufen.

Der Junge war laut Polizei am Samstag von zu Hause weggelaufen und unbemerkt zum Solmsbach gelangt. Dort fiel er demnach ins Wasser und wurde mitgerissen. Der Vierjährige soll nach seiner Rettung unterkühlt, aber bei Bewusstsein gewesen sein. Zur weiteren Untersuchung wurde er in ein Krankenhaus gebracht. dpa

Frau von Trickdieb bestohlen

Kassel – Er klingelte an der Tür, stellte sich als Mitarbeiter einer Baufirma vor und beklagte schließlich eine Seniorin. Erst als der Dieb das Haus schon verlassen hatte, bemerkte die Frau aus Kassel am Montag den Diebstahl. Laut Mitteilung der Polizei vom Dienstag hatte der Trickdieb angegeben, er müsse einem Wasserrohrbruch in dem Mehrfamilienhaus auf den Grund gehen. Die Frau ließ ihn eintreten und befolgte außerdem seine Anweisung, das Wasser in der Küche und im Bad laufen zu lassen. Diesen Moment nutzte der Täter laut Polizei, um Geld zu stehlen – es fehlten mehrere Geldscheine aus Schlafzimmer und Küche. Die Kasseler Kriminalpolizei ermittelt nun und sucht nach Zeugen. Sie warnte davor, Handwerker unangekündigt in die Wohnung zu lassen. dpa